

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 23

Artikel: Meine Gerichtsvollzieher
Autor: Strom, Arthur von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Gerichtsvollzieher

EIN JUBILÄUM

Von Arthur von Strom

Es gehört zwar eine lasterhafte Unberourenheit dazu, um über dieses Thema öffentlich zu schreiben, doch ich besitze sie, denn der Staat hat mich zum Schriftsteller degradiert. Trotzdem überlegte ich: Soll ich oder soll ich nicht...? Aber nun erscheint in den nächsten Tagen der fünfundzwanzigste jener Herren, denen die träumerische Bezeichnung „Vollziehungsbeamter“ anhaftet und es scheint mir schädlich, dies Ereignis zu begehen.

Es war ein freudloser strenger Herr innerhalb des ersten Dukends meiner amtlichen Besucher, der mich darauf aufmerksam machte, daß vor allen anderen Forderungen vornehmlich der Staat den Vortritt führe... Ein unerfreulicher, stabreimhaft redender Mann, der in schauerlicher Genauigkeit wollüstete. Garnichts nützte es, daß ich ihm vorhielt, der Staat sei unser aller Vater und es sei geschmacklos, wenn ein Vater seine Kinder pfänden lasse. Er sah mich eifrig an, öffnete flebegierig sein Täschchen voll amtlicher Siegel... und fand nichts bei mir. Denn alles, alles was ich besaß, hatten die Anderen, die vor ihm dagewesen waren, schon wegtragen lassen. Ich tröstete ihn mit meinem restlichen Latein: Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Aber selbst diesen harmlosen Spruch wollte der humorlose Herr als Beamtenbeleidigung auslegen.

Mein allererster Gerichtsvollzieher dagegen schwebt als ein freundliches Traum-bild in der Rosendämmerung meiner Jugendjahre. Ich wußte gar nicht, was er so plötzlich bei mir wollte, denn er kam heimlich, wie auf Schwingen der Morgenröte, er kam geräuschlos und gänzlich unerwartet. Aber er war leutselig, er redete von Anstand und Ehre und vom Burgatorium des Offenbarungseides. So fand der listige Mann den Weg zu meinem unerfahrenen Jünglingsherzen: ich zahlte!... Es waren freilich nur zehn Franken, aber ich habe diesen lyrischen Fehltritt später oft bereut.

Sehr tief sank ich infolge dieser Welt-auffassung in der Achtung meiner Mitbürger, und nun ist es schwierig, vom Nullpunkt des Ansehens ausgehend, die litera-



„Warum muß dieser Kerl andauernd so fürchterlich lachen?“
„Er hat sich einen Pelzmantel aus Zwerchfell machen lassen!“

Grit Bohng

rische Geldmacherkunst zu betreiben. Doch wer den geistigen Prägestock richtig zu handhaben weiß, dem fallen schließlich Taler in die Hände. Daher darf ich hier keine Bildergalerie finsterner und milder Engel der pfäbenden Gerechtigkeit zeichnen... keine Redaktion würde das bezahlen!... ich muß mich mit der Darstellung jenes Mannes begnügen, der als Klaffiker unter den Gerichtsvollziehern in meiner Erinnerung lebt.

Trostlos und leise pfeifend umwanderte ich einst, von Zahlungsbefehlen unwettert, den Trümmerberg meines Daseins. Da erschien Er! Ein gutmütig fluchendes Männchen, das den Weg zu meiner Behausung nur schwer gefunden hatte, klopfte höflich und beinahe zaghaft an meiner Tür. Harmlos und freundlich lugte es mit vorgerecktem Glasköpfchen ins Zimmer und bat um nähere Erlaubnis. Es schien von stillem Glück umsäufelt und froh darüber zu sein, statt nutzloser Grobheit gesammelte Würde und Zuverlässigkeit bei mir zu finden. Meine Unfähigkeit, Zahlungshemmungen zu beheben, brauchte nur mit wenigen Worten scherzhaft umrissen zu werden, denn wir verstanden uns und ich achtete seinen schweren Beruf. Daraufhin festigte der Mann seinen Kneifer, erhob sich vom Schreibtisch, auf dem seine Papiere lagen und ging zur Prüfung der restlichen Möglichkeiten über.

Ein Künstler stand vor mir!

Jugendlich erblühte sein Angesicht, weich und elastisch wurde sein Schritt. Sein Blick umspannte das allgemein noch Vorhandene napoleonhaft, doch ohne Feldherrenstrenge. Dann umkreiste er die Möbel mit Tänzerbewegungen, stand mit andachtsvoll gefalteten Händen vor Bildern und Plastiken... Ein Kenner!

Doch überall, wo er eben noch geweilt hatte, klebte ein Siegel. Wie machte er das nur? Hingerissen folgte ich den rätselhaft

unmerklichen Bewegungen seiner Hand, die mit weicher Sicherheit und wie von Güte geleitet, die Gegenstände sozusagen überhauchte...

Ein Virtuose!

Sinnend blieb er vor meinem Flügel stehen, den er taktvoll erst spät in Augenschein nahm. „Die Wut über den verlorenen Groschen“, jener herrlichste aller kapriziösen Einfälle stand aufgeschlagen über der Ta-statur.

„Gute Musik“, meinte er lächelnd, „und sicher auch ein vorzüglicher Flügel“.

Bräufend tippte er mit einem Finger, lauschte in strenger Sachkenntnis und nicht befriedigt. Niemals werde ich mir erklären können, wie es möglich war, daß er trotz dem bereits wieder geklebt hatte! Unsichtbar, völlig unsichtbar... Zum Schluß sammelte er kleine Wertfächer, wägte sie sorgsam in der hohlen Hand, tagierte und notierte alles und tat es dann liebevoll auf ein Häufchen zusammen. Als dies erledigt war, sah er mich voll väterlicher Traurigkeit an, sagte seine amtliche Formel in menschlichen Worten und gab mir die Hand. Wir schieden als Freunde. Und hier ist sein Denkmal: Ein Künstler und ein Mensch.

Wenn ich dagegen jenes Anderen gedanke, der mir einmal im Auftrage der Post meinen Flügel so verklebte, daß ich nicht mehr darauf spielen konnte, so zucke ich noch heute mitleidig mit den Achseln. Nun ja, er war eben kein Gerichtsvollzieher, er gehörte nicht jener Gilde an, die sachliche Menschlichkeit pflegt, er war ein Uneinge-weiheter...

Genug, genug! Die Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und ich bedarf der Sammlung, um mich in den fröhlichen Hintergründen des fünfundzwanzigsten dieser Geschehnisse von neuem wie in einer Hirten-landschaft ergehen zu können.

„Zu verkaufen: ältere Person, die Liebe zu Kindern hat, zur Versorgung der Hausgeschäfte.“
A. K. in D.“

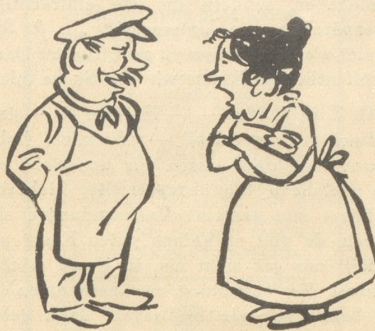
So steht kaltblütig in der Inseratenbeilage zum Obw. Amtsblatt vom 10. Mai. „Schutz den jungen Mädchen“ ist die Losung. Aber wenn so ein junges Mädchen älter ist, heißt sie Person und kommt in den Handel. China oder Obwalden, ich möchte nicht die Hand umdrehen.

3.-Tagblatt vom 25. Mai: „Aarburg. Nach langer Zeit haben wir wieder einmal Einquartierung erhalten. Eine Telegraphen-Kompagnie, die ihre interessanten Übungen in unserer Gegend absolviert. Bald folgt längere Einquartierung im Juli, dann wird sich der gewünschte Niederschlag schon bemerkbar machen.“ — Hoi hoi!

„Anlässlich des Gedenktages des Eintritts Italiens in den Krieg wurde ein Dekret erlassen, durch welches die Prägung eines 20-Lire-Goldstückes mit der Inschrift: „Lieber einen Tag ein Löwe als hundert Tage ein Schaf! angeordnet wird.“

Aber Mussolini, ich fürchte, wenn Deine Schafe diesen Spruch beherzigen, bist Du die längste Zeit Löwe gewesen.

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Chueri: „r händ allweg nüd die best Lofig gha, Rägel, daß r es Mul mached wien ä windsche Chaisevertre.“

Rägel: „Glaub es scho uf derigs Pfeistewetter abel! Es mues aber ä wieder untrüli umgange worde si mit de Rappe, daß d' Bahn älei e halbi Million igesflet hät z' Züri.“

Chueri: „Sie händ doch Eu gottstromi nüd für ä halbi Million Vinätsch chönnen abhaufe! Ihr wärid perse wieder all bed Tag de Gartebank poliert ha astatt daß r' dr Bundesbahn ä paar Rappe z' verdene gä

Feine, echte Virginia
LUXE
LA NATIONALE, Chiasso

hettid oder en Tachslimeter gnoh hettid und —“

Rägel: „Wett ä daß i müest! Es tuet's a diesne Wibervölchere, wo umenand ghor-nufed sind und fäb tuet's es.“

Chueri: „und mit mir um de See ume-gfahre wärid.“

Rägel: „Ihr wärid mr grad d'r Erst gfi! Nüd emal in ere Chiften ine!“

Chueri: „Aber r händ f' schints doch gfeh, die legante Schnuggerli i dene nobliche Schl-musinen ine, wie f' verbipfüt sind mit gnaktigen Achflen und Nerme u—“

Rägel: „Du alts Rhinozi—“

Chueri: „und wie f' mit ihrne chruslige Bubichöpfene hinderem Stürrad hinevüre glüeglet händ. Oh —“

Rägel: „Daß mr ä derig nüd versorget!“

Chueri: „Ach Rägel, ich bi zun-ere gschö-ne Zit jung gfi! Dä Tiferänz! zwüschet eme so ä finen Autochägli und Eu, won Ihr bhört worde find!“

Rägel: „Und Euerem wätsche Zwetfchge-chopf!“

**Wenn Sie Erholung nötig haben
und Ferientage selten sind,**

machen Sie eine Kur mit

Elchina

Elisir oder Tabletten

Es kräftigt und macht leistungsfähig.

Orig. Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig. Doppelpack. 6.25 i d. Apoth.

EIN FEINES TRIO



HEDIGER SÖHNE, REINACH

**AUF ALLE
FÄLLE**

1

Bürgermeisterli

beliebter

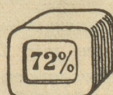
Apéritif



Nur echt von:
E. Meyer, Basel

**Reklame ist Energie,
Verwende sie!**

**Kolb
Seifen**

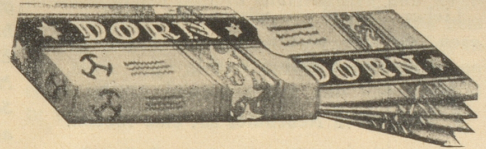


**Qualitäts-
Marken
J. Kolb, Zürich
Seifenfabrik**

VERGNÜGEN

bereitet Ihnen das Rasieren mit der
DORN-KLINGE Extra Zähhart

Die Klinge für jeden Bart, dem weichen Schnitt
und der langen Gebrauchsdauer. 10 Stk. Fr. 4.—



DORN Safety Razor Co., Gelterkinden-Basel.

**DIE DRUCKEREI
DES „NEBELSPALTER“
E. LÖPFE-BENZ IN RORSCHACH
EMPFIEHLT SICH ZUR AUS-
FÜHRUNG SÄMTLICHER
DRUCKSACHEN**

Hygienische + Artikel

Glyzerinspritzen, Frauenduschen,
Leib- und Umstandsbinden, Irriga-
toren, Suspensoren sowie alle
Sanitäts- und Gummwaren.
Illustr. Preisliste gratis.
E. KAUFMANN, Zürich
Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11.

Irrigateure

Leibbinden, Verbandstoff, Fie-
bermesser und alle übrigen
Sanitätsartikel. Neue Preisliste
auf Wunsch gratis. 375
Sanitätsgeschäft Hübscher, Zürich
Löwenstrasse 58 (früher Seefeld)

**Crème
Suisse**

die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

453